

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Multirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 230.

Dienstag den 1. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Eigentliche

„nationale Wirtschaftspolitik“.

*** Recht anschaulich schildert der Abg. Gothein
in dem „Greifsw. Tageblatt“ die Hobbieit der ange-
schicklichen „nationalen Wirtschaftspolitik“, indem er die
Rückwirkung der beabsichtigten höheren Futtermittel-
zölle auf die heimische Viehzucht darlegt. Bekanntlich
liegt der Schwerpunkt der deutschen Landwirtschaft
in der Viehzucht. Nach den Erhebungen
des deutschen Landwirtschaftsraths kamen von deren
Einnahmen aus dem Verkauf selbstgezeugter Produkte
auf Getreide nur 26,4 v. H., auf Färbere und überische
Produkte dagegen 40,6 v. H.; in den kleineren
bäuerlichen Wirtschaften ist der Anteil der letzteren
natürlich noch bedeutend höher. Gothein stellt eine
Berechnung auf, mit welchen Summen die einzelnen
Futtermittel durch die Futtermittelzölle belastet werden
und gelangt dabei zu folgendem Gesamtergebnis:
mindestens 120 Millionen Mark, wahrscheinlich
auf viel mehr, ist das zu veranschlagen, um was
durch die im Zolltarifentwurf enthaltenen Sätze die
Viehzucht belastet wird; da dieselbe ganz überwiegend
in den Händen der kleinen Grundbesitzer
ruht, so ist das ein recht eigentümlicher Schlag, den
man dem Bauern zu Teil werden läßt. Aber
freilich: er wird ja reichlich entschädigt durch die
Erhöhung der Viehzölle; von dem enormen Pferdezoll
haben die meisten zwar nichts, denn sie züchten keine
Pferde, müssen sie im Gegenteil kaufen, also auch
dadurch werden sie belastet. Auch die Milchwirt-
schaftsbetriebe, die frischmelende Kühe kaufen und die
ausgemolkene verkaufen, kommen schlecht weg, zumal
der Verkauf von Milch und Butter ihre Haupt-
einnahmequelle ist; aber die, welche Vieh züchten und
müssen, haben doch wenigstens Vorteil davon. . . .
Dem Bauern wird also durch den Zolltarif die
Milchwirtschaft vertheuert und der Absatz
beschränkt, sein Betrieb unrentabel gemacht,
und da verkauft er schließlich an den benachbarten
Großgrundbesitzer, der bei hohen Getreidepreisen ja
das größte Interesse hat, seinen Vieh zu vermehren;
der Bauer aber wandert wie in früheren Perioden
höher Getreidepreise nach Amerika aus, kauft sich
dort billiges Land und macht unferer deutschen
Landwirtschaft Concurrenz, und dann
müssen die Zölle weiter erhöht werden, bis die Preise
so hoch sind, daß auch die anderen Continenten nach
Ländern mit billigen Lebensbedingungen auswandern.
Und das nennt sich „nationale Wirtschaftspolitik“!

Politische Uebersicht.

Südafrika. Lord Kitchener trägt sich mit
Rücktrittsgeanken. Zwar erfährt das offiziöse
„Reuter'sche Bureau“, daß die von dem „Daily News“
verbreitete Meldung über die angelegliche Demission
Lord Kitcheners vollständig unbegründet sei, allein auf
dieses Dementi ist nicht all zu viel zu geben. Man
vergleiche damit, was die Londoner „Ball Mall
Gazette“ zu dem Fall schreibt. Die „Ball Mall
Gazette“ meldet in ihrer letzten Ausgabe vom Freitag,
sie erfahre aus vertrauenswürdiger Quelle,
Lord Kitchener finde seine Hände mehr
oder weniger gebunden und mache, da ihm
nicht gefallt werde, jedes zweckmäßige Mittel zur
Beendigung des Krieges zu versuchen, seine
Stellung zum Gegenstände ernüchterter
Erwägung. Kitchener wünsche die Verhängung

der Todesstrafe über Rebellen anstatt Gefängnis-
strafen von geringer Dauer, welche nur zur Er-
munterung des Aufstandes dienen; auch verlange
er neue, ausgebildete Truppen und die
Verkündigung des Standrechts in Kap-
stadt und an anderen Orten. Das Blatt
meldet im Anschluß hieran, der König habe am
Donnerstag eine erste Unterredung mit dem Kriegs-
minister Brodrick über den Stand der Dinge auf dem
Kriegsschauplatz, auch im Hinblick auf die Frage
der Rekrutierung und der Verwendung der Yeomanry
gehabt. Es sprächen Anmerkungen dafür, daß bald
durchgreifende, das Heer betreffende Reformen,
bekanntgegeben werden; die Arbeit des jetzigen
Augenblicks sei die Vorbereitung umfassender Ver-
sicherungen für den Fall des Bedürfnisses. —
Verhängen sich diese Maßnahmen, so darf man sehr
neugierig sein, wie sich diese Differenzen zwischen
Kriegsamt und Oberkommando in Südafrika lösen
werden. Noch neugieriger aber darf man auf die in
Aussicht gestellten „Reformen“ im Heereswesen sein.
Hier wird wohl alle Liebeshüh unsonst sein, da es
an der ersten Vorbedingung, nämlich brauchbarem
Soldatenmaterial, gänzlich mangelt. Das Lord
Kitchener mit seinem Mismut über die Fallsch-
reuten nicht zurückgehalten hat, die ihm das
Kriegsamt als Ersatz nach Afrika schickte, ist ja
bekannt. — Ueber neue Kämpfe im Norden des
Kriegsschauplatzes meldet Lord Kitchener vom
Donnerstag: Die Forts Itala und Prospekt an der
Grenze des Zululandes wurden gestern von den
Buren, angeblich unter Botha, angegriffen. Die
Besatzungen der Forts schlugen nach heftigem Wider-
stand die Buren zurück und brachten ihnen große
Verluste bei. Im Uebrigen herrscht auf der Grenze
von Natal vollständige Ruhe. — Nach einer
„Reuter“-Meldung aus Durban fand bei Katato im
Zululand am Donnerstag ein Gefecht statt, in dem
1 Engländer fiel und 9 verwundet wurden; bei
Sonnenubergang zogen sich die Buren zurück. —
Dem in der Kapkolonie gefangenen Buren-
führer Lotter wird jetzt, wie das „Reuter'sche
Bureau“ aus Graafseinet vom 27. September meldet,
dort der Prozeß gemacht. Lotter ist angeklagt wegen
Auftrags, wegen Ermordung farbiger unbewaffneter
Epäher, wegen Ermordung im Felde stehender
Soldaten, und ferner, weil er Eisenbahnhüge in die
Luft gesprengt und britische Unterthanen sowie andere
Europäer habe durchgehen lassen. Lotter bekannte
sich nur des letzteren Vergehens schuldig. Er machte
geltend, er sei Bürger des Orange-Frei-
staats.

England. 1200 in Südafrika ver-
wundete und erkrankte Offiziere sollen nach
einer Meldung des „Unkar. Corps. Bur.“ in
ungarischen Badoorten zur Behandlung unter-
gebracht werden. Ein am Freitag in Fiume ein-
getroffener englischer Dohrt begibt sich nach Budapest,
um die geeigneten Badoorte festzustellen.

Montenegro. Der Zwischenfall am
Sturacisee, bei welchem auf einen dem Fürsten
von Montenegro gehörigen kleinen Dampfer geschossen
worden war, soll nach einem amtlichen Telegramm
des Wali von Sturac durch Unvorsichtigkeit hervor-
gerufen worden sein. Zwei Personen hätten Flinten-
schüsse abgefeuert und dabei „zufällig“ den mon-
tenegrinischen Dampfer getroffen. Ein merkwürdiger
Zusatz!

Perrien. Um dem russischen Einfluß in
Perrien entgegenzutreten, werden die Engländer es
mit dem Bau einer Eisenbahn versuchen. Die
„Times“ meldet aus Simla vom Freitag: Die Re-
gierung genehmigte die Tractatarbeiten für die
Eisenbahn von Duetta (Bludhikan) nach
Ruschi längs des neuen Handelsweges im Osten
Perriens. Eine Anzahl Ingenieure ist zu diesem
Zweck anesetzt worden. Es bedeutet das einen
wichtigen Fortschritt, da der neue Seidenweg auch
erhebliche strategische Wichtigkeit besitzt. — Im
persischen Golf hat sich jüngst ein interessanter

Zwischenfall abgespielt. Der „Times“ wird aus
Bombay gemeldet: Nachrichten aus Buschir vom
16. September bezüglich des Vorgehens des eng-
lischen Kreuzers, welcher die Landung türki-
scher Truppen in Koweit verhinderte,
besagen, daß die vermutlich unter dem Befehl von
Gehem Pascha stehenden Truppen sich in Bassorah
versammelten. Der Scheif Mabaruf berichtet, er habe
den Wali von Bassorah empfangen, der ihm ersuchte,
das Anlaufen britischer Kriegsschiffe und Dampfer
zu verhindern. Der Scheif Mabaruf habe dies
abgelehnt.

Osaka. Aus Schanghai meldet vom Freitag,
das „Reut. Bureau“: Bei der chinesischen Regierung
findet das Angebot Russlands günstige Auf-
nahme, das Beijing-Geschwader für 5
Millionen Rubel, die von der aus Russland
zu zahlenden Entschädigung abgezogen
werden sollen, anzukaufen. Das Geschwader
besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedoboot-
zerstörern und etlichen Kreuzern dritter Klasse. —
Somit kommt Russland neben dem Gewinn der
Mandschurei auch noch billig zu einer erheblichen
Verkäufung seines ostasiatischen Geschwaders. Da
werden die Engländer Augen machen! — Vom
chinesischen Hof wird dem „Standard“ aus
Schanghai berichtet: Meldungen aus Singapur
zufolge werde die Kaiserin-Witwe nach der
Ankunft des Hofes in Kaifeng in der Thronerben
Pu-Tschyn ersterben, weil er einen ver-
schwämberischen Lebenswandel führe.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Wie verlautet, wird der
Kaiser auf der Rückreise von Rominten am
1. October nochmals in Danzig eintreffen und dem
kommandirenden General des 17. Armecorps,
v. Lenge, zu dessen an diesem Tage fünfzigsten-
50 jährigen Militärdenkjubiläum persönlich seine
Glückwünsche darbringen. Für den hochverdien-
ten General, der erst kürzlich durch die Beilegung des
Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet wurde, soll dem
Berechnen nach an seinem Geburtstag noch eine weitere
kaiserliche Auszeichnung in Aussicht stehen. — Der
Kaiser hörte Sonnabend früh im Jagdschloß Rominten
den Vortrag des Staatssekretärs von Tzipig und
daran anschließend den Vortrag des Chefs des
Marinecabinetts, Freiherrn v. Seiden-Vibran. Bei
der Abendpforte wurde vom Kaiser ein kapitaler
Schwemmer erlegt. — Der Gesundheitszu-
stand der Kaiserin ist zur Zeit kein besonde-
res. Die hohe Frau hat in Rominten zwei Tage
lang das Bett hüten müssen und ihres lebenden Zu-
standes wegen ihren dortigen Aufenthalt auch um
einige Tage verkürzt. Im Neuen Palais hat die
Kaiserin am Freitag, dem Tage ihrer Ankunft dort-
selbst, nach einer Localcorrespondenz sofort den Director
des klinischen Instituts für Frauenkrankheiten und
Geburtshilfe, Professor Dr. Oskausen aus Berlin,
consultirt. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß
das Uebel bald gehoben sein wird. — Das „Berl.
Tagebl.“ will gegenüber der obigen Meldung von
Prof. Oskausen selbst erfahren haben, daß er von
der Kaiserin nicht consultirt worden ist.

— Ueber einen Unfall des Admirals
v. Seiden-Vibran wird der „Bosf. Zig.“ aus
Breslau berichtet. Darnach hat sich der Chef des
Marinecabinetts im Jagdrevier seines Bruders bei
Schloß Reiskitz im Kreise Haynau, als er aus
einem neuen Jagdgewehr den ersten Schuß abgab,
an der linken Hand verlegt. Das Gewehr zerplatzte.
Die Folgen des Unfalls dürften bereits gehoben sein,
denn nach dem „Reichsan.“ ist der Chef des Marine-
cabinetts am Sonnabend Morgen vom Kaiser in
Rominten zum Vortrag empfangen worden.

— (Die chinesische Sühnegesandtschaft.)
an deren Spitze Prinz Tschun, der Bruder des
Kaisers von China, steht, hat am Sonntag Abend
von Berlin die Heimreise angetreten. Dem scheidenden

Prinzen zu Ehren wurde am Sonnabend in Berlin von der chinesischen Gesandtschaft ein großes Abschiedsbüchlein im Monopol-Hotel gegeben. Am selben Tage wurde von dem Prinzen Tschun in seiner Privatwohnung in Berlin eine Deputation der evangelischen Missionen Deutschlands empfangen. Die Herren wurden empfangen von dem neuen chinesischen Gesandten Hsin-shana, welcher selbst das Amt des Vizekonsuls übernahm. Der Prinz nahm eine Adresse entgegen, welche von einem chinesischen Gelehrten überreicht, und in chinesischen Schriftzügen niedergeschrieben war, hörte die Ansprache D. Merensky's aufmerksam an und gab schließlich seiner Hoffnung Ausdruck, daß nach der Zeit der Unruhe dauernd friedliche Zustände im großen chinesischen Reich eintreten würden.

— (Nochmals die Manufakturfrage und Deutschland.) Der „Köln. Volksztg.“ wird bezüglich der Manufakturfrage von bester Seite befähigt, daß zwischen den beiden Monarchen in Danzig ein volles Einverständnis herrsche. Auch in verschiedenen anderen Punkten, nicht nur bezüglich China, sei eine Verständigung erzielt worden.

— (Zur Berliner Straßenbahnfrage.) Die patriarchalische Vormundenschaft, die es im modernen Staatsleben nicht mehr giebt, taucht, wie die „Nation“ hervorhebt, im kommunalen Leben Berlins wieder auf und erzeugt Gegenstände über Fragen von Bedeutung und über Fragen von völliger sachlicher Bedeutungslosigkeit. Diese Gegenstände, über die man immer von Neuem vorsichtig hinwegzukommen sucht, müssen schließlich ernste Complicationen herbeiführen. In den ausgesprochen liberalen Anschauungen der Berliner Stadtverordneten-Versammlung sind die Ursachen der erfolglosen und unbequemen Lösung nicht zu suchen. Neben der gänzlich unpolitischen Straßenbahnfrage haben noch mehrere andere Fälle mit der Politik auch nicht die allergeringste Berührung. Der König schiene aber der Ueberzeugung zu sein, daß die Residenzstadt Berlin auf seine Intentionen, die von seinem Standpunkt aus die besten sind, einzugehen habe, und er empfand jeden Widerstand als eine lästige, vielleicht als eine böswillige Opposition, die beseitigt werden sollte, was es sich nun um Erörterungen über ein Relief, das für eine Brücke bestimmt ist, oder um die Concession für Untergrundbahnen, um die Trasse für Straßenbahnen oder um personelle Anstellungen handelte. Die Schöpfer der Selbstverwaltung waren der Ansicht, das bestimmte Aufgaben des öffentlichen Dienstes besser von Bürgern als von besoldeten Beamten erfüllt werden, daß die Selbstverwaltung eine Voraussetzung der materiellen Blüthe der Städte und damit eine wesentliche Voraussetzung der Blüthe des Staates und zugleich eine Bürgschaft für die Festigung der staatlichen Institutionen und der nationalen Unabhängigkeit ist. Natürlich sind auch Selbstverwaltungskörper fähig, Fehler zu begehen; sie haben sie begangen, und sie werden sie begehen. Solche eklatanten Fehler zu beseitigen, ist Pflicht der staatlichen Aufsichtsbehörden, soweit das Gesetz diesen letzteren das Recht der Intervention gewährt. Aber wenn solche Interventionen, ohne daß ein dringender Anlaß sich erkennen läßt, immer häufiger und häufiger werden, dann muß man sich fragen, handelt es sich um Beseitigung von Fehlern der Selbstverwaltung, oder gelangt man nicht vielmehr auf einen Weg, der die Selbstverwaltung selbst lahmlegt und untergräbt. Und das ist der Punkt, wo aus der Berliner Localfrage eine Staatsfrage wird.

— (Handelskammern und Hochschulgöllner.) Acht Handelskammern am Niederrhein und in Westfalen stehen unter der Vormühsigkeit der Hochschulgöllner. Diese Handelskammern waren in Essen durch Delegirte vertreten unter dem Vorfeld des Krupp'schen Generaldirectors Tende. Natürlich haben diese Handelskammern sich ganz im Sinne des Deutschen Centralverbandes ausgesprochen, der gleichfalls in enger Verbindung mit der Großindustrie jener Bezirke steht. Man erklärt die in den Zolltarif aufgenommenen Minimalsätze für Getreide an sich für gerechtfertigt, will aber gleichwohl diese Minimalsätze nicht festlegen. Zugleich erklärt man, daß alles daran gesetzt werden würde, um diese Minimalsätze zu erreichen. Sollte es sich aber um geringere Differenzen willen — und nur um solche könne es sich handeln — zu unüberwindlichen Schwierigkeiten kommen, so würden die festgelegten Minimalsätze ein Hindernis sein, um zu langfristigen Handelsverträgen zu gelangen. Die Vertreter der Handelskammern zu Dortmund und Denabradt empfahlen, von einer Erhöhung der Zölle auf Futtergetreide Abstand zu nehmen, die Denabradt darunter sprachen sich nur gegen die Erhöhung des Weizenzolls aus. Von einem Eingehen auf die einzelnen Tarifsätze des Entwurfs wurde Abstand genommen.

— (Die bayerische Kammer der Abge-

ordneten) ist am Sonnabend eröffnet worden. Finanzminister v. Nibel führte bei der Vorlegung Budgets aus: Die Jahre 1898 und 1899 haben zusammen Ueberschüsse von 55 Millionen Mark ergeben, wovon allerdings bereits 20 Millionen Mark verwendet worden sind. Das neue Budget für 1902/03 bilanzirt mit 464 Millionen Mark. Das ist ein Mehr von 31 Millionen Mark. Der Finanzministers bezeichnet dieses Budget als Sorgenkind, da dem steigenden Wehrbedarf ein durch die wirtschaftliche Depression veranlaßtes Sinken der Einnahmen bei einzelnen wichtigen Positionen gegenübersteht. Das Gesamtbild sei trotz mancher Lichtseiten kein sehr erfreuliches, immerhin könne man, falls eine baldige befriedigende Ordnung der Reichsfinanzverhältnisse erfolge, ohne allzu große Sorge in die Zukunft sehen. Solange das Gleichgewicht zwischen den Reichsbeiträgen und Ueberweisungen nicht reichsweit hergestellt sei, sei ein Mehrbedarf für den Etat für Reichszwecke möglich; diese Sache sei sehr ernst; denn eine beträchtliche Steigerung der Reichsbeiträge ohne gleichzeitige Deckung durch Ueberweisungen müßte für das Budget der Einzelstaaten gerabzu verhängnisvoll werden.

— (Der Landwirthschaftsrath für Elsaß-Lothringen) hat sich in scharfem Gegensatz zu der Straßburger Handelskammer und zu den bairischen Vertretungsorganen durchweg für die Erhöhung der Lebensmittelpreise erklärt und dazu noch einen Zollsatz von 5 Mk. für Haarf verlangt. Ebenso wird ein erhöhter Zoll für Tabakblätter und Hopfen über den Tarif hinaus verlangt, desgleichen für Weintrauben, Wein und gemostete Beeren. Auch gegen Corinthen und Rosinen verlangt man dort einen Schutz und begehrt deshalb, was sonst nirgendwo von den tollsten Agariern verlangt worden ist, eine Erhöhung des Zollsatzes um das Doppelte, also auf 60 Mk. Den Herbstzoll will der Landwirthschaftsrath nicht nach dem Werth der Pferde, sondern nach dem Alter bemessen wissen. — Die Handelskammer Sagan, welche die Kreise Sagan, Sprowtau und Freystadt umfaßt, hat sich gegen jede Erhöhung oder Neueinführung eines Zolls auf Getreide, Vieh, Fleisch und andere Lebensmittel ausgesprochen, weil die Industrie außer Stande ist, bei der jetzigen schwierigen Geschäftslage ihren Arbeiten durch vermehrte Arbeitslosigkeit oder durch erhöhtes Arbeitslohn einen Ausgleich zu verschaffen für die Verheuerung des Lebensunterhalts, welche mit der Erhöhung des Zolls auf die nothwendigsten Lebensmittel verknüpft ist. Die Kammer erklärt sich ferner gegen die geplante Einführung eines Mindesttarifs auf Getreide oder irgend welche andere Einfuhrgegenstände.

— (Vorbemerkung Verantwortung und Ungereimtheiten.) mit solchen Ausdrücken wirft die „Post“ um sich zur Bekämpfung der Gegner des Zolltarifs. Sie meint, in der Politik wie im Leben überhaupt sei der Maßstab der Dinge der Egoismus. — Schön, dann muß man auch den Egoismus der Consumenten für berechtigt erklären, sich nicht das Brot verteuern zu lassen, und ebenso den Egoismus der Industriellen, der sich gegen die Vertheuerung nothwendiger ausländischer Rohproducte, Halbfabrikate und Hilfsstoffe auflehnt.

— (Scharfmaacher.) Die Art und Weise, wie die „Kreuztg.“ die Wiederwahl Kaufmanns, das Attentat auf Mac Kinley und die Beschlüsse des Reichstages sozialdemokratischen Parteitagess immer wieder nur unter dem einen Gesichtspunkt der den Liberalen und Sozialdemokraten angeblich gemeinsamen Autoritätslosigkeit behandelt, verräth zu deutlich das Bestreben, daß das konservative Organ die Gelegenheit für günstig erachtet, einen Hauptschlag nicht nur gegen den Liberalismus sondern überhaupt gegen alle den Konservativen unbequemen parlamentarischen Institutionen zu führen. Zu diesem Zwecke gräbt die „Kreuztg.“ legt ein aus den 90er Jahren stammendes angelegliches Citat von Friedrich Engels aus, worin der sozialdemokratische Theoretiker sich sehr bedrückt über die der sozialdemokratischen Propaganda gewährte Bewegungsfreiheit ausdrückt. In diesem Citat heißt es angeblich: „Die Ironie der Weltgeschichte stellt alles auf den Kopf. Wir, die „Revolutionäre“, die „Umstürzler“, wir gebelien weit besser bei den gesetzlichen Mitteln (das sind eben Reichstagswahlen und Parlamentarismus, Ann. d. R.), als bei den ungesetzlichen und dem Umsturz (i. d. anarchischen Attentat, Ann. d. R.). Die Dohnungspartien, wie sie sich selbst nennen, gehen zu Grunde an dem von ihnen selbst geschaffenen Zustande“ (eben an dem Reichstagswahlrecht). Die in Klammern eingeschüben Bemerkungen sind sämmtlich Zusätze der „Kreuztg.“. Man kann die Frage ganz unerörtert lassen, ob den Ausführenden des sozialdemokratischen Theoretikers heute noch überhaupt eine besondere Bedeutung beizumessen ist; zum mindesten erscheint ihre Interpretation durch die „Kreuztg.“ mehr als willkürlich. Sie zeigt aber jedenfalls recht deutlich das Ziel, worauf das Scharfmaacherorgan hinaus will.

— (Für die sächsischen Landtagswahlen) sind die Wahlmännerkammern benannt. Wie vorausgesehen war, verlieren die Sozialdemokraten ihre letzten 4 Mandate für die zweite sächsische Kammer. In der dritten Wahlvertheilung haben zwar die Sozialdemokraten in zahlreichen Wahlkreisen die Mehrheit erlangt, in der zweiten Wahlklasse aber wurde nicht ein einziger sozialdemokratischer Wahlmann gewählt. Im 4. Leipziger Wahlkreis fehlten der Sozialdemokratie in der zweiten Klasse nur wenige Stimmen zur Gewinnung eines Bezirks. Von den vier sozialdemokratischen Mandaten dürften drei an die Konservativen, eins an die Nationalliberalen übergehen.

— (Von der Marine.) Zu den Vorfällen auf dem Kreuzer „Gazelle“ will der „Localanzeiger“ an zuverlässiger Stelle erfahren haben, daß allerdings Insubordinationen begangen worden sind. Bis jetzt seien drei Obermatrosen verhaftet. Vor dem Kriegsgericht in Kiel sind dieser Tage der Obermatrose Ernst wegen Gefolgsverweigerung vor verammelter Mannschaft zu 4 Wochen strengem Arrest und der Oberbootsmannsmaat Mir wegen Mißhandlung des Obermatrosen Ernst zu 14 Tagen Mittelarrest verurtheilt worden. Beide gehörten zur Mannschaft des Kreuzers „Gazelle“. Die Thaten sind begangen, als die „Gazelle“ mit den Einzeischiffen zur Einholung des Chinagewaders in Cadix zur Einnahme von Kohlen vor Anker lag.

Bermittlertes.

* (Ein Zebragehüt „Zacajon“) hat der frühere Leutnant v. Bonhart in Deutsch-Ostafrika bei Mzuguni angesetzt. Wie er nach der „Mündener“ „Nat.-Ztg.“ einem Münchener Freunde mitgetheilt hat, gelang es ihm im Juni, eine Herde von 400 Zebras zufangen, die er allerdings bis auf 22 wieder in Freiheit ließ, weil er vorläufig nicht mehr unterzubringen und zu versorgen vermochte. Bonhart behauptet, daß keine Zebragehüt, die Zebras einzufangen, dessen Erfolg gehabt haben und die Zebras sich selbst allein, theils mit Eisen zusammengepannt, als durchaus bewandere Zugthiere erweisen haben.

* (Zwei Stückerbildungen in Babylon.) Wie die „Nat.-Ztg.“ mittheilt, ist es Herr Dr. Kolbwey gelungen, den Trojaal Reliquar zu ergreifen zu entdecken — einer mächtigen Bau von 18 Meter Breite und 52 Meter Länge, der Eingangstheile genau gegenüber der Mische, in welcher ein der weitberühmte Königsstirn gefunden, und zu beiden Seiten derselben, an der Nordfront des Saales, farbenprächtige noch erhaltene Ornamente, welche für die Kunstgeschichte außerordentlich bedeutsam sind. Neben diesen Arbeiten am Saal hat die deutsche Expedition jetzt auf City von Babylon in der Nähe des heutigen Dörfchens Dschamschma in Angriff genommen und hat dieselbe schon nach kurzer Zeit eine nicht geringe Anzahl beschrifteter Trojaal gefunden, welche nach dem Zeugnis des Ägyptologen der Expedition, Dr. Wölfling, Briefe, Jaliren, Contracte, Verträge enthalten, also lauter solche Documente, welche das altägyptische Interesse erwecken und für das Verständnis des Alterthums interessant sind. Da überdies in Kürze mit Hilfe neuer Eisenbahnmateriale die Arbeit am Saal Aman-Alt wieder aufgenommen werden soll, und die Wiedergrabung dieses tief in der Erde verborgenen einzigartigen Reliquars nicht große und mannigfaltige Funde verspricht, so dürften wir immer wichtigeren Berichten vom Expeditionsfelde entgegenzusehen.

Reclameheil.

Öffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, I. u. L. Hoflieferant, in Remscheid, R.-O., Erfinder des antirheumatischen u. antiarthritischen Blutreinigungsthees.

Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus. Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Remscheid, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinem schwersten rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem großartigen Hebel angeschlossen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martorenden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Bellmittel, noch der Gebrauch der Schmerzmittel in Baden bei Wien befreien konnten. Schließliche wählte ich mich Rädge durch im Bette herum, mein Ardeit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperart nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch oben genannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch in körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

Zu vorzüglichster Hochachtung
Gräfin Baschin-Strietfeld,
Oberstinne-Gattin.

Bekanntliche: Innere Aufnahme 66, Wallmischale 66, Ulmenrinde 75, Franz, Drangenblüthe 50, Erngtblätter 35, Salsolienblätter 56, Kernsblätter 75, Dammlein 1.50, rothes Sandelholz 75, Bardana-wurzel 44, Gammurzel 3.50, Radix. Caryophyll. 3.50, Chinarrinde 3.50, Erngtblätter 57, Benzoin-wurzel (Samen) 75, Erngtblätter 75, Rabarberwurzel 67, Salsolienwurzel 75, Salsolienwurzel 35, Fenchel, rhm. 3.50, weß. Senf 3.50, Nachschlachtenfenzel 75.



Britets, Preßsteine,
Böhmische Salzkohlen,
Westfälische, Sächsische
und Oberschlesische
Steinkohlen.

Englischen Anthracit.

Gas=Cok, Brude=Cok.

Knorpelkohlen, Holzkohlen,

Kiefern-Brennholz, Kohlenzünder.

Korff's Kaiser-Öel, Petroleum,

Solar-Öel.

Mit ausführlichen Preislisten stehe gern
zu Diensten.

Eduard Klauss

Merseburg.

En detail **Otto Dobkowitz** En gros

Merseburg, Entenplan 3.

Grösstes Geschäftshaus

für
Seiden-Manufaktur und Modewaaren,
Confection für Damen und Kinder.

**Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe
und Decken.**

Fertige Wäsche u. Aussteuer-Artikel, Leinen u. Tischzeuge.
Wollene Fantasiewaaren und Tricotagen.

☛☛☛ **Strickgarne, Bettfedern und Daunen.** ☛☛☛

Posamenten, Kurzwaaren und alle Schneider-Artikel.

Für die bevorstehende Saison sind sämtliche Abtheilungen mit hervorragend schönen Neuheiten ausgestattet und konnten die Preise bei niedriger Conjunktur und in Folge überaus **grosser** im Verein mit meinem Erfurter Hause gethätiger Abschlüsse durchweg

ganz bedeutend ermässigt werden.

☛ **Spezial-Abtheilung** ☛

für bessere Herren- und Knaben-Garderoben.

☛ **Tuch- und Buckskin-Lager** ☛

für Ausschnitt und Anfertigung.

Maß-Anfertigung unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders.

Die festen Verkaufspreise sind an jedem Gegenstand offen und deutlich vermerkt.

Ausgabe von Mustern und Auswahlsendungen nach auswärts portofrei.

Telegramm-Adresse: Dobkowitz, Merseburg.

Telephon Nr. 58.

Selbstverlag des „Neuen Wiener Modeblattes“.

☛ Abonnements-Preis: vierteljährlich 60 Pfg. ☛

☛ Probe-Exemplare gratis. ☛

Hierzu zwei Beilagen.

Das deutsche Chinabattalion in Wien.

Am Sonnabend dem 12. d. M. besuchte Kaiser Franz Joseph in Begleitung des kaiserlichen Hofkapellmeisters in Wien anwesenden Generale, Regimentskommandeure, Adjutanten unter Anderem die in der Hofburg aufbewahrte Fahne ab, welche der Generaladjutant des kaiserlichen Hofes...

Der Kaiser veranlaßte nach der Besichtigung des Battalions dessen Offiziere um sich, drückte ihnen mit warmen Worten seinen Dank und seine Anerkennung aus und verabschiedete sich mit den Worten: „Ich danke Ihnen nochmals; leben Sie alle recht wohl!“

Die deutschen Offiziere des Battalions folgten Johann der Einladung des Regimentskommandeurs...

Während die Musik die Volkshymne spielte, trafen die deutschen Offiziere mit den Offizieren aus...

Die Kaiserlicher trafen ihre deutschen Kameraden zu und Major v. Fritzer ergriß sofort das Wort zu etwa folgenden Worten: „Meine Herren! Doch zwischen uns und den Offizieren der Österreichisch-ungarischen Armee eine herzliche Kameradschaft schon seit längerer Zeit besteht, dessen sind wir gewiß.“

In angeregter Unterhaltung verlebten die Offiziere bis nach 4 Uhr zusammen. Die Mannschaften des Chinabattalions beendeten Nachmittags, geführt von Unteroffizieren der k. k. Armee, ebenfalls die Stadt.

Die Festveranstaltung im Opernhaus am Sonnabend Abend zu Ehren der deutschen Truppen trug einen rein militärischen Charakter.

Die Festveranstaltung im Opernhaus am Sonnabend Abend zu Ehren der deutschen Truppen trug einen rein militärischen Charakter. Sonntag früh 9 Uhr erfolgte die Abfahrt der deutschen Chinatruppen vom Nordbahnhof unter großen Feierlichkeiten...

Provinz und Umgegend.

Halle, 26. Sept. Die hiesige Handelskammer sprach sich in ihrer getrigen Sitzung für die ökonomische Einföhrung einer kaufmännischen Fortbildungsschule aus und erachtete eine solche Schule für ein dringendes Bedürfnis für unsere Stadt.

ankanden, in denen von den erschienenen Interessenten nicht ein einziges Gebot abgegeben wurde. Bisheriger Pächter ist Herr Hauptmann Hamdt mit einer Jahrespacht von 35000 Mk.; derselbe bietet unter der Hand noch nicht die Hälfte davon.

Ilfenburg, 25. Sept. Montag Abend gegen 5 Uhr ereignete sich nach „W. Jn.“ ein Unfall wohl einzig in seiner Art. Ein Ferkel im Gewicht von 12 Pfund hatte sich am Gemeindeberge gelöst und war den Berg hinuntergerollt und zwar in das Fenster des Pferdealles des Hotels „Prinzeß Ilse“.

Deffau, 28. Sept. Heute wurde hier die allgemeine Ausstellung für Handel, Gewerbe und Industrie, Nahrungsmittel, Volksernährung und Gesundheitslehre in Gegenwart des Erbprinzen Friedrich feierlich eröffnet.

Greiz, 27. Sept. Zu der Leuchtgasvergiftung, über die bereits berichtet war, ist noch zu melden, daß die Ursache der Katastrophe auf das Versetzen eines Klemmnergestells zurückzuführen ist, der es unterlassen hatte, das offene Rohr einer verlegten Leitung in einem leerstehenden Logis mit einem Stöpsel zu verschließen.

Breuna, 28. Sept. Der fünfjährige Weichenfellersohn Franz Ziegenhals spielte dieser Tage an einer Bahnschranke. Als sie heruntergelassen worden, geriet der Knabe mit der rechten Hand zwischen die Schranke und den Pfosten, wobei ihm zwei Finger abgequetscht wurden.

Artern, 29. Sept. Auf dem Wege zwischen Jochter und Artern wurde vor einigen Tagen ein Mädchen aus Jochter von einem jungen Burschen angehalten und ihm die Baarschaft abgefordert.

Nordhausen, 27. Sept. Ein jugendlicher Schwindler, der 20jährige Commis Friedrich Wäldrich von hier, ist nach Unterschlagung von Geldern flüchtig geworden. Wäldrich war in einer hiesigen Großbäckerei und Selterswasserfabrik thätig und hat diese Firma systematisch geplündert.

Löbejün, 28. Sept. In vergangener Nacht ist hier ein Nordversuch ausgeführt worden. Der von der Stadt nach der Zuckerrabrik Gottgaw heimkehrende Professor K. bemerkte im Felde zwei Personen, welche unerwarteterweise der Jagd oblagen.

Gielesben, 29. Sept. Gestern Nachmittag wurden von einigen Jägern in Hesseker Fähr der Arbeiter Jäger und seine Wittwenschaftlerin aus Hesse in einem Graben erschossen aufgefunden.

Thale (Harz), 28. Sept. Der Galbinwalde Dito Bigmann feierte heute Nachmittag in der Subertushaus vier Revolvergeschüsse auf den hiesigen Gemeindevorsteher Siebert ab.

Libáhna bei Köthen, 28. Sept. Der hiesige Bahnwärter Ludwig Nothe wurde, als am Donnerstag Morgen ein Güterzug sein Bahnwärterhäuschen passirt hatte und er sich schnell nach der anderen Seite des Bahndammes begeben wollte, von einer auf dem anderen Geleise fahrenden Maschine erfaßt, zu Boden geschleudert und furchbar zugerichtet.

Merseburg, den 1. October 1901. Der Lehrergewerband Merseburg hielt am Sonnabend im „Zwölff“ seine alljährlich wiederkehrende ordentliche Versammlung ab.

Localnachrichten.

Der Lehrergewerband Merseburg hielt am Sonnabend im „Zwölff“ seine alljährlich wiederkehrende ordentliche Versammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die erschienenen Verbandmitglieder herzlich begrüßt hatte und die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt worden waren, beehrte Herr Lehrer Kramer-Schneidig die Geschäftsverhältnisse des Merseburger Kreises im Vergleich zu denjenigen der Nachbarkreise. Einen zweiten Verhandlungsgegenstand bildete die Reform der Lehrerbildung.

und schlecht. Der regenarme Sommer hat die Entwicklung der Frucht aufgehalten und gehindert, die diesjährigen Früchte sind klein geblieben, die Kälte der zweiten August- und ersten Septemberhälfte hat die Reife beeinträchtigt, die Früchte sind nicht süß geworden, sondern sauer geblieben. Behalten wir noch einige Zeit sonniges und warmes Wetter, dann erhöht sich möglicherweise auch der Zuckergehalt der Früchte, deren spätere Arten ja ganz wohl bis zur Mitte October an den Bäumen hängen können. So wie sie jetzt von Baume kommt, ist die sonst so beliebte Frucht wenig empfehlenswert. Dagegen werden jetzt Unmengen von Früchten geschmort und als Compot gegeben. Die Hausfrauen klagen zwar darüber, daß sie unverhältnismäßig viel Zucker anwenden müssen, um ein schmackhaftes Gericht herzustellen, so daß der billige Preis der Früchte selbst — in der Großstadt zählt man auch im Detailverkauf nur 5 Pf. für das Liter — durch den vermehrten Zuckerverbrauch beinahe ausgeglichen wird; da aber die Früchte trotzdem nicht vom Tische verschwinden, so scheinen sie unsern Frauen, die doch alle Rechenmeister come il laut sind, trotz des Zuckers noch ein billiges Compot zu liefern. Werden die Früchte liter- und mengenweise zum Schmoren verwandt, so wandern sie in vollen Schöpfen in die großen Kupferkessel, um dort gekocht, gerührt und zu Mus verarbeitet zu werden. Da sich sehr eingedicktes Pflaumenmus den ganzen Winter über hält, so stellen die großen Inden dicht verschlossenen Töpfe mit dieser zähen braunen Masse in den Speisekammern einen kleinen Schatz dar. Dann giebt es zum Kaffee Muskugeln und Mussemin, die den kleinen Kochmännern viel schöner schmecken als die Butterbroie.

Wie viele Eltern, welche einen Lebensberuf für ihre Söhne wählen müssen, wird es gewiß erwünscht sein, zu erfahren, daß die Ober-Postdirection in Halle in diesem Herbst noch eine größere Zahl von Postgehilfen einzustellen beabsichtigt. Wie bekannt, verlangt die Postverwaltung gute Schulzeugnisse und vor allem tadellose Führung.

Dem Regierungs-Secretär Weitzer hier ist anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand der Rote Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

In der zweiten Beilage der vorliegenden Nr. veröffentlicht wir den von heute an in Kraft tretenden Miniefahrplan für die Eisenbahn und ebenso die neu redigirte Lebersicht der Benutzung der Eisenbahnzüge zu Reisebeförderungen vom 1. October 1901 ab. Wir empfehlen die beiden Sachen der Beachtung unserer Leser.

Die Schalter des kaiserl. Postamts werden während des heute, 1. October, beginnenden Winterhalbjahrs für den Verkehr mit dem Publikum erst von 8 Uhr morgens an geöffnet.

Unser Wachkommando, die 2. Compagnie des 36. Fußler-Regiments, kehrt heute nach Halle zurück und macht der demnächst hier eintreffenden 11. Compagnie desselben Regiments Platz.

Begünstigt vom schönsten Frühherbstwetter hielt am Sonntag Nachmittag der Turnverein „Rothstein“ auf seinem neuen Turnplatz an der Keunauer Straße sein Turnen ab. In geschlossenen Reihen marschirte der Verein zu dem Zweck kurz vor 3 Uhr vom „Hüringer Hofe“ aus nach dem neuen Turnplätze und begann hier mit einem Regenerturn an verschiedenen Geräten, das einen recht vortheilhaften Eindruck machte. Hieran schloß sich ein Wettturn der Jugendturner, bei dem ein reger Eifer zu Tage trat und die hoffnungsvollen Jünglinge des Vereins eine Reihe vortrefflicher Leistungen ausübten, die von Kamprichtern deßus nachträglicher Feststellung der Preise gewürthet wurden. Turnische Spiele gaben dem Abturnen seinen Abschluss. Der Abend vereinigte den Verein im „Hüringer Hofe“ zu einer Rekruten-Abschiedsfeier, die in Verbindung mit einem Tänzchen den modernen Turngenossen und ihren Damen recht fröhliche Stunden bereite.

Im Saale der „Reichskrone“ hatte am Sonnabend der hiesige Allgemeine Turnverein seine Mitglieder mit ihren Angehörigen zu dem alljährlichen Rekruten-Abschiedskränzen versammelt. Das Programm des Abends war ein äußerst reichhaltiges und bot eine Fülle betterer Unterhaltung. Am Schluss des ersten Theils nahm der Vorsitzende, Herr Kaufmann Benneke, das Wort zu einer Ansprache, mit der er die Verteilung der Ehrenurkunden an die Sieger des Vereins beim Gauturnen in Scheuditz begleitete. Der Akt schloß mit einem fröhlichen „Gut Heil“ auf die vier Preisgekrönten. Die letzte Nummer des Programms war ein Rekrutenturn, das unter der Aufsicht eines Unteroffiziers vom Dienst von den 6 zur Einstellung kommenden Vereinsmitgliedern auf der Bühne ausgeführt wurde. Am Schluss desselben vertheilte der Herr Vorsitzende an die jungen Vaterlandsvertheidiger die vom Verein gestiftete obligate Tabakpfeife und wünschte denselben nach 2 Jahren gesunde und fröhliche Wiederkehr. Auch der Turnwart des Vereins,

Herr Lehrer Krelling nahm im Laufe des Abends das Wort, um seinen Dank für ein ihm von der zweiten Kiege gestiftetes Bild auszusprechen. Sein hieran geknüpftes „Gut Heil“ galt den braven Mitgliedern der beiden ersten Kiegen. Ein sich anschließendes Tänzchen stellte die Tanzlustigen bis gegen Morgen an die gaslichten Räume.

Mit welcher Unversämtheit manche Radfahrer zu Werke gehen, bewies am Sonntag gegen Abend ein Radfahrer auf dem großen Grezgrüplage. Derselbe fuhr hier direkt auf eine junge Dame zu und brachte dieselbe zum Fall, wobei durch die Bekale der Maschine Leib und Stirn zerkratzt wurden und eine Beschädigung des einen Fußes eintrat. Da die Persönlichkeit des Radlers festgestellt ist, wird die wohlverdiente Strafe nicht ausbleiben.

Wetterwaite.

Vorausichtiges Wetter am 1. Oct. Biefach neblig oder wolfiges, theilweise heiteres, meist trockenes Wetter. Nacht kühl, mittags ziemlich warm. — 2. Oct. Theils heiter, theils wolfig, trocken, Nacht kühl, mittags ziemlich warm.

Uns vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren, am 1. October 1826, ist der berühmte Maler Karl von Piloty geboren, der durch seine glänzende Feder, besonders nachdem er Professor an der Münchener Kunstakademie geworden, einen großen Umhang in der neueren Malerei gründete und ganz Deutschland herbeizog. Piloty legte das Hauptgewicht auf die unmittelbare Naturbeobachtung, wobei er eine starke Neigung zum Pathetischen offenbarte, das bisweilen ins Theatralische ausartet. Er war ein ausgezeichneter Lehrer; später berüchtigt gewordene Meister, wie Rafar, Max, Wegreger, Lenbach, Brandt und Gilly, waren seine Schüler. Seine Werke sind sehr zahlreich; von diesen sind besonders zu nennen: Sent vor Wallenstein's Leiche, Acto auf den Ruinen Roms, Teubeneda im Sturmzug des Germanicus, der Tod Alexander des Großen.

Meistertitel und Lehrlingswesen.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem 1. October trat der letzte Theil des sogenannten Handwerkergesetzes vom 26. Juni 1897 in Kraft, durch welchen dem Meistertitel in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks ein gesetzlicher Schutz verliehen wird. Meister in Verbindung mit einem Handwerk, also z. B. Tischlermeister, Schuhmachermeister, Schneidermeister, Klempnermeister, Fleischermeister, Bäckermeister, Zimmermeister, Maurermeister u. a. darf sich vom 1. October 1901 ab nurjenige Handwerker nennen, welcher das Recht zur Anleitung von Lehrlingen für das von ihm betriebene Handwerk besitzt und die Meisterprüfung bestanden hat. Zur Meisterprüfung ist er in der Regel nur zugelassen, wenn er mindestens drei Jahre als Geselle (Gehilfe) in seinem Handwerk thätig gewesen.

Die Meisterprüfung hat den Nachweis der Befähigung zur selbständigen Ausführung und Kostenberechnung der gewöhnlichen Arbeiten des Handwerks sowie der zu dem selbständigen Betriebe desselben sonst notwendigen Kenntnisse, insbesondere auch der Buch- und Rechnungsführung zu erbringen.

Jeder Handwerker, welcher unbefugt den Meistertitel führt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Diese gesetzlichen Bestimmungen gelten für alle Handwerker ohne Unterschied, ob sie einer Innung angehören oder nicht.

Die Abnahme der Meisterprüfung erfolgt durch Prüfungskommissionen, welche aus einem Vorstehenden und vier Beisitzern bestehen, und nach Anhörung der Handwerkskammer von der höheren Verwaltungsbehörde für die einzelnen Handwerksbetriebe bestellt werden. Mit dieser Aenderung ist ein großer Theil der Handwerker unzufrieden. Sie fühlen sich durch dieselbe in ihren Grundrechten geschnitten und geschädigt, weil bisher das Meisterprüfungsrecht ausschließlich den Innungen vorbehalten geblieben war, und die Berechtigung zur Ablegung der Meisterprüfung nur durch den Beitritt zur Innung erworben werden konnte.

Die Handwerker befürchten, daß die Innungen an Ansehen verlieren, zum Theil ihren Zweck nicht erreichen können und in ihrem Bestande gefährdet werden dadurch, daß den Innungen das Meisterprüfungsrecht entzogen und auf von den Innungen unabhängige Prüfungskommissionen übertragen wird. Diese Bedenken und die Berechtigung der vorerwähnten Befürchtungen sind nicht von der Hand zu weisen. Ueberall in Handwerkskreisen rührt man sich deshalb, um eine Aenderung der auf die Meisterprüfung bezughabenden Bestimmungen des Handwerkergesetzes dahin herbeizuführen, daß zur Abnahme der Meisterprüfung nicht besondere Prüfungskommissionen, sondern nach wie vor die Innungen allein berechtigt sein sollen.

Die Bestimmungen über den Meistertitel gelten nur für Handwerker. Bei

Nichthandwerkern ist die Führung des Meistertitels an Vorbedingungen nicht geknüpft, namentlich wird durch die Bestimmung des Handwerkergesetzes über den Meistertitel der schon seit langer Zeit eingebürgerte Brauch, wonach diejenigen, welche den einzelnen Werkstätten oder Abtheilungen gewisser Großbetriebe vorstehen, als „Meister“ bezeichnet werden, nicht ausgeschlossen.

Meister darf sich nurjenige Handwerker nennen, welcher die Meisterprüfung bestanden hat und das Recht zur Anleitung von Lehrlingen für das von ihm betriebene Handwerk besitzt.

Die besonderen Vorschriften des Handwerkergesetzes für Handwerker, welche sich auf das Lehrlingswesen beziehen, sind am 1. April 1901 in Kraft getreten. Dieselben sind für jeden Handwerker äußerst wichtig.

Sie verschärfen die allgemeinen Bestimmungen des Handwerkergesetzes über die Lehrlingsverhältnisse, welche seit 1. April 1898 für alle Gewerbetreibenden mit Ausnahme der nicht unter die Gewerbeordnung fallenden Gewerbetreibenden und der Apotheker und Kaufleute gelten, in verschiedenen Punkten.

Gerihtsverhandlungen.

II Halle, 28. Sept. (Schwurgericht). Der Schlosser Emil Richard Pietag von hier, 24 Jahre alt, lebte, noch nicht bestraft, hatte sich wegen öffentlichen Wetters zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 25. April d. J. vor dem hiesigen Königl. Landgericht in einer Gesellschaftsfrage als benannter Zeuge ein falsches Zeugnis öffentlich abgegeben und dies mit einem die Bekämpfung zu haben. Wegen Gefährdung der guten Sitte wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfrage, in Folge dessen Pietag freigesprochen und sofort aus der Haft (in welcher er sich seit dem 5. Juli befindet) entlassen wurde.

Halle, 26. Sept. Vor der 3. Civilkammer des hiesigen hgl. Landgerichts kam heute die seit ziemlich zwei Jahren schwebende Frage des Stadtbürgermeisters Pauli des Polid aus Schepffitz gegen den Bauverwalter Hermann Hochheim von dort, Entschädigung aus Ansprüche betreffend, zur Entscheidung. Die Sache ist ein Nachspiel zu der am 9. October 1899 vor hiesiger Stadtkammer wider Hochheim und sechs andere Angeklagte wegen vorläufiger Körperverletzung bezw. Anstiftung dazu verhandelten Strafsache, die u. a. mit Verurteilung des Landwirths Hochheim zu sechs Monaten Gefängnis endete. Hochheim hatte damals, wie bekannt, seine Rechte zur Verhängung des Beschlusses angeht, diesen auch selbst mitgehört und bekräftigt. Beschl. war zu gerichtet worden, daß er ärztliche Behandlung nötig hatte und 5 Wochen im Bett zuzubringen mußte. Wegen des hierdurch erlittenen Schadens machte Hochheim gegen Hochheim einen Anspruch auf Entschädigung geltend, Erlösung von Kerkzellen u. Hochheim stand damals im Alter von 31 Jahren und war Oberleutnant der Reserve im Grolle-Regiment-Danholm. In einem Termin im October 1900 war die Sache lautst. gekommen, daß Hochheim als Entschädigung für alles 1200 Mk. an Beschl. hatte zahlen lassen, wogegen Beschl. durch seinen Rechtsbeistand Einwendungen erheben ließ mit der Erklärung, es seien ihm für ärztliche Bemühungen 982 Mk. Honorar beiseit, die Kosten für einen Vertreter in seiner Vertretung beiseit sich auf 480 Mk., ferner habe er Kerkzellen für einen sechsmonatigen Aufenthalt zahlen müssen und außerdem werde ihm ein entzogenes Gehalt von 1200 Mk. in Verzug von einigen hundert Mark zurückzahlen sein, so daß er außer den bereits erlassenen 1200 Mk. noch erheblich mehr zu beanspruchen habe. Beklagter wurde die Forderungen als zu hoch bezeichnet; für ärztliche Bemühungen seien höchstens 400 Mk. zu berechnen, und selbst bei Zugrundelegung nobelster Preise; für Vertretungskosten nur die Hälfte des beanpruchten Betrages, zumalmen 633,40 Mk., wonach für Schmerzensgeld 506,60 Mk. blieben. Das Gericht erkannte den Kläger mit dem ihm gezahlten 1200 Mk. für völlig befriedigt. Er habe als Schmerzensgeld ungefähr 600 Mk. erhalten, also erheblich mehr, als das Gericht bewilligt haben würde. Die Klage wurde für erledigt erklärt und der Kläger mit seinem Anspruch auf Mehrforderung abgewiesen. Beschl. hat $\frac{1}{3}$ der Gerichtskosten, Hochheim $\frac{2}{3}$ zu zahlen.

Bermischtes.

* (Durch eine Explosion) in den Gaswerken von Newark (New Jersey) wurden 11 Personen getödtet.

* (Gelbstarb) Graf Waldersee ist an einem Blutzuckerwurm an Schienbeine erkrankt und bedingt. Er befindet sich auf dem Gute seiner Schwägerin bei Wedarsum.

* Der deutsche Kronprinz trifft am 2. October über München und Bad Reutich als Jagdgast bei Herzog Karl Theodor in Bayern ein.

* (Reue Befälle) werden aus Rio de Janeiro gemeldet. Amlich wird hinzugefügt, daß alle Vorkehrungen getroffen sind, um die Seuche wirksam zu bekämpfen.

* (Die Pest in Neapel.) Wie die „Agenzia Stefani“ meldet, sind alle in Neapel befindlichen Kranken auf dem Wege der Heilung. Weder in Neapel noch in der Umgebung ist ein neuer fideerer Fall festgestellt worden. Einmaliger verdächtiger Fall, der am Freitag beobachtet wurde, betrifft einen armen Jungen, welcher im freien Ueberflusse der Erde wurde nach Neapel gebracht; doch hat die chemische und bakteriologische Untersuchung nicht ergeben, daß er von der Seuche befallen ist. Auch sind auf einen einfachen Verdacht hin, der als unbedeutend angesehen werden kann, drei Kranke, welche sich im Hospital der Unheilbaren befanden, todt worden. Ruhe und Vertrauen sind weder bei der Bevölkerung von Neapel eingetreten, welche jetzt von der Zweckmäßigkeit der von der Regierung getroffenen Maßnahmen überzeugt ist. Des Fiskus im Italien in weiteren. Die Übergabe des Freihauses ist in durchgreifender Weise bestimmt. 500 000 Dosen des Hoffmann'schen Bacteriums sind fertig, mit der weiteren Herstellung wird fortgesetzt. Da man in einigen Oestrichen im Begriff war, Maßregeln gegen Pestkranke aus Neapel auf den Landwegen zu ergreifen, hat der Minister des Innern dieselben streng verboten, weil der gesundheitsliche Zustand von Neapel ein derartiges Vorhaben durchaus nicht rechtfertigt.

(Zur Epidemie in Belgien) erklärt der Regierungs- und Medizinalrat a. D. Dr.

Lebhaft in einer Aufsicht an den „Märkischen Sprecher“, die Widmung an Oelendiner Vertungswasser seien Typus der Besten gegeben für unzureichend; weder er noch die Besten seien gegeben. In holländischer und chemischer Beziehung sei keine Beziehung des Wasser, welche auf eine Verunreinigung schließt, wahrgenommen und eine auf diese Weise stattgehabte Infektion des Vertungswassers sei nicht nachzuweisen.

(Emil Göge 7.) Aus Berlin kommt die Trauernachricht, daß am Sonnabend Morgen der königl. Preussische Kammerkammerer Emil Göge plötzlich am Verfalltag verstorben sei. (S. 12.) In Goodrich an der Spandauer Brücke Sonnabend Nacht in der Brauerei „Zur Rose“ Feuer aus; bis etwa 6 Uhr waren 16 Hiere überbrannt. Das Feuer entstand durch Funken aus einer Dreifachmaschine in der Brauerei.

(Eines fürchterliche Feuerbrand) hat am Donnerstag die gallische Grenzstadt Ballin völlig zerstört, 340 Gebäude sind verbrannt.

(Feuerbrand) Infolge der Explosion eines Pulverdepots im inneren Theile der Stadt Göttingen (Stellen) ist eine große Feuerbrand ausgebrochen. Die Gebäude haben sich in Brand gesetzt und Truppen aus Tarent und Catanzaro berufen. Die Explosion, durch die das Feuer hervorgerufen ist, erfolgte Sonnabend Vormittags 11 Uhr in einem Pulvermagazin, das einem Waffenfabrikanten gehört. 50 Personen wurden verwundet, darunter der Waffenfabrikant selbst und seine Frau, die schwer verletzt ist.

(Die Leiche des Vertungswassers) Otto (S. 12.) In Berlin, der vor drei Wochen bei dem großen Heringsdorfer Bootunglück ertrunken, ist jetzt auf der holländischen Insel Noije gefunden worden. Die Autopsie der Leiche ist durch die Heringsdorfer Kantate bewirkt

worden, die der Vermisste bei sich trug. In seinen Taschen wurden 600 M. gefunden. Herr Bohl wird an der Stelle selber ebenfalls bei dem Unglück ertrunkenen Gattin in Berlin beigesetzt werden. Für die Auffindung der Leiche waren 1000 M. Belohnung seitens der Hinterbliebenen verprochen worden. Von den Vermissten tröstet nur die Leiche eines der Söhne des Fiskus Peters in See, die übrigen Verloren sind geboren.

(Eine unklare Meßverurteilung) wurde dem Redakteur Robert Müller, Altesaßerbude Nr. 1 in Berlin, dem Herausgeber der Zeitschrift „Der deutsche Kaufmann“, der seiner Mutter aus der Sommerfrische bezieht. Müller ist beschäftigt seit zwei Jahren an der Spitze aller Ostsee-Verkehr, der sich „Journalist“ und Exportgeschäftsführer seiner Wiener Stellung nennt. Ein Beispiel nach der „Welt“. Die Abwesenheit seines Prinzipals dazu, diesem Vertungswasser sowie Geld- und Silbergegenstände in Höhe von 12000 M. zu hehlen. Der Dieb ergriß die Flucht und ist bisher nicht auffindbar gewesen.

(Der deutsche Dampf „Vielteig“) der mit einer Kohlenladung von Barmstedt nach Stockholm unterwegs ist, ist bei der Landung in Göteborg (in der Nähe von Rosenhagen) gesunken. Hilfsmannschaften sind abgegangen.

und 16. October. Diese beliebigen Königsberger Loose à 3 M. sind zu beziehen von dem unter „Güldenmüller“ rubricirten bekannten General-Debit und Postgeschäft Ludw. Müller & Co. in Berlin C., Breitestraße 5, und von den in Inseraten genannten Verkaufsstellen.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

vom 22. bis 28. September 1901		vom 22. bis 28. September 1901	
pro 100 Egr.	gut gering	pro 100 Egr.	gut gering
Weizen	16,50 14,70	Gerste	7,50 6,50
Roggen	15,00 14,10	Rüböl (pro 1 Egr.)	1,40 1,30
Gerste	16,00 15,00	do. (Bauch)	1,20 1,10
Erbsen, gelbe	22,00 18,00	Schmalz (Schmalz)	1,40 1,30
Bohnen	20,00 14,00	Kahlfleisch	1,40 1,30
Linen	30,00 12,00	Dammelfleisch	1,40 1,30
Erbsen	5,00 4,00	Speck (geräuch.)	1,80 1,60
Rindfleisch	6,00 5,00	Butter	2,60 2,40
Hammelfleisch	4,00 3,00	Eier pro Schach	4,80 4,40
Marktpreise der Früchte			
in der Woche vom 22. bis 28. September 1901		pro Stück 10,50 M. bis 15,00 M.	

Lotterie.

Für nur 3 M. 50.000 M. Baargeld als Hauptgewinn und noch weitere 6239 Geldgewinne von 20.000 M. bis herab zu 6 M., die alle ohne Abzug ausbezahlt werden, bietet wieder die Königsberger Geld-Lotterie, zu welcher nur eine geringe Lossumme abgegeben wird, wodurch die Höhe der Gewinne eine erhöhte ist. Die Zeichnung beginnt in wenigen Tagen und findet öffentlich statt am 13., 14., 15.

Reclameheil.

Das beste Frischmilch und billiger als Coffee und Cacao ist Mcemer's Thee; er wirkt anregend auf Geist und Körper und wird selbst vom empfindlichsten Magen gut vertragen. Enthalte Mischung stellt sich auf kaum mehr als 1/2 Pf. die Tasse; ist der Thee der reinsten Sorte. Tägliches Genieß von Dr. Z. ist eine wesentliche Erprobung im Haushalt,

Anzeigen.

Der hiesige Adel übernimmt die Redaction des Waisensammlers. **Kirchen- und Familiennachrichten.** Dom. Beerdigt: der Eheleider Ehe. Stadt. Gest. Karl Wilhelm, S. des Fabrikarb. Müller; Olga Martha, S. des Friedrichs Wolf; Max Felix, S. des Wladimir; — Beerdigt: die Ehefrau des Geschäftsführers Steler; der todtgeb. S. des Waiders Dünning. **Allenburg.** Gest. Helene Johanne, T. d. Hpt. Reg.-Secr. Köhling. — Beerdigt: K. Bernh., S. d. Schützenmajors Leonhardt. **Merseburg.** Donnerstag den 3. October: Beerdigung der Hefschneider des Armenpflege-Bereichs der Allenburg. **Allenburg.** Donnerstag den 3. October: Jungfrauen-Verein.

Willy Staude Else Staude

geb. Schlegel
Wermahlstr. 12
Quertier, September 1901

ein neues Anwesen hat aufgehört zu solingen. Sonnabend Nacht 12 1/2 Uhr verließ das kurze aber schwere Leben meine liebe Frau, unsere treuherzige, besorgende, theure und unvergessliche Mutter, Schwelger, Großmutter und Tante, die Handelsfrau **Anna Kalkof** geb. Hempel im 59. Lebensjahre. Dies zeigt in ihrer Trauer allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten nur hiedurch an **Gottfried Kalkof** zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen. Merseburg, Velphg., Bittelied. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Friedhofe aus statt.

Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, diese überlassen, die Verpflichtung zur An- und Umbau der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch ortspolizeiliche Verordnungen zu regeln, resp. die Führung von Fremdenbüchern in den Haushalten anzuordnen. 7. Zuwanderungen gegen diese Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 M., an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt. Merseburg, den 11. Juli 1896. **Der königliche Regierungs-Präsident.** K. M. v. Meyer. Vorstehende Polizei-Verordnung bringen wie hienmit mit dem Bemerken in Erinnerung, daß die Nichterfüllung derselben strengstens bestraft werden. Merseburg, den 27. September 1901. **Die Polizei-Verwaltung.** Die hiesigen Beschäftigten der Baumpflanzgärten und der sonstigen Anlagen des hiesigen Versicherungs-Vereins, das Entwerden von Baumstämmen, das Ketten und Sägen, sowie ferner das Ausnehmen und Perücken der Kletter in den Anlagen des Versicherungs-Vereins, das Verlösen der Quellen auf Antragsweise nöthigen uns, Seidem, der eine bestimmte mündliche Sammlung uns so zur Verfügung bringt, daß der Träger deshalb zur Unterzeichnung und gerichtlichen Befragung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse des hiesigen Versicherungs-Vereins zugulichen, deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den obwaltenden Umständen bestimmt und dessen Höhe eventuell bis zu 20 M. bemessen werden wird. **Der Versicherungs-Verein.** v. d. Mede.

Inventar-Auktion

in Frankleben bei Merseburg (Station an der Bahn Merseburg-Mücheln) **Mittwoch den 2. October 1901** von Vorm. 11 Uhr ab, im Gute Nr. 49 in Frankleben wegen Aufgabe der Wirtschaft das sämmtliche lebende und todte Inventar, bestehend aus: 4 Wiedern, 17 Stück Rindvieh, 3 Stück Bullen, 5 Stück Kühe, 1 Wärmehöhle, 1 Sämaschine, 1 Gasmaschine, 1 Schmelzmaschine, 1 Reinigungsmaschine, 4 Pflanzmaschinen, 1 kleiner Wagen, 1 Draht, 1 Pflanzmaschine, 1 Schleppmaschine, 1 Ringelwalze, 2 Gitterwalzen, 1 el. Schleppmaschine, Mäherpflüge, Eggen und verschiedene andere zur Wirtschaft gehörende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung veräußert werden.

Bolschbibliothek.

Mittwoch 12-1 Uhr
2. Büchereien dort.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief nach langem, schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine herzengute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, **Emilie Kathe geb. Mank**, was wir hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzerfüllt anzeigen. Merseburg und Burgwerben b. Weissenfels, den 29. September 1901. Namens der Hinterbliebenen: **Bruno Kathe, Klempnermstr.** Die Beerdigung findet Mittwoch Nachm. 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch d. 2. October cr., vorm. 10 Uhr, versteigert in „Casino“, hier: **1 Trumeau.** Merseburg, den 30. September 1901. **Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.**

Zwangsversteigerung. **Donnerstag d. 3. October cr., vorm. 11 Uhr,** versteigert in der **Wilhelm Becker** sehen Wohnung zu **Tragwitz** folgende dort untergebrachte Gegenstände, als: **1 gold. Damenschür mit Kette, 1 Kleid, 2 Hemden, 5 Hülsen, 2 Unterrocke u. dergl. m.** Merseburg, den 30. September 1901. **Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.**

6 junge Hühner mit Hahn

zu verkaufen **Weißeauer 6.**

Haus-Verkauf.

Das neugebaute Wohnhaus mit Laden **Geigenstr. 3** ist zu verkaufen. **Ed. Otto, Zirkelstr.**

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Blösien Nr. 5.**

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 29. bis 29. September 1901.

Eheschließungen: der Schneider Paul Otto Herbst mit Marie Amalie Köhler in Raumburg a. S.; der Geschäftsführer Josef Franz Schilling mit Marie Louise Margarethe Kunze in Rospa a. S. **Geboren:** dem Gärtner Adelt eine T., Gestalt 7; dem Wollweber Pächter ein S., Sand 15; dem Fischer Schneider eine T., Unteraltersburg 62; dem Kaufmann Kriber eine T., Gotthardstr. 36; dem Kaufm. Wolf eine T., Oberbürgerstraße 2; dem Handarbeiter Schaaß ein S., Neumarkt 50. **Verstorben:** des Geschäftsführers Steler Ehefrau geb. Hartung, 34 J., H. Gestalt 11; des Waiders Dünning todtgeb. S., Sand 10; des Schützenmajors Leonhardt S., 5 Mon., Unteraltersburg 63.

waltungsbezugslos seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm an seinem früheren Aufenthaltsort erhaltenen Abmelde-Bestätigung — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortswortführer, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt. 3. Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage — auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortswortführer, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die gelichene Anzeige wird eine Bescheinigung erteilt. 4. Zu den unter 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Dienstboten, Gefellen oder Lehrlinge, Feldarbeiter oder landliche Arbeiter, Beobachter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb des achttagigen Zeitraumes nach dem Ab- und von Anzuge verpflichtet, soweit sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung Verzeigung verschafft haben. 5. Jede zu meldende Person muß auf einem besonderen Blatt gemeldet werden. Doch können die Ehefrau und Kinder von dem für das Familienhaupt verwendeten Blatt mit demelrt werden. 6. Den Polizei-Verwaltungen beizulegen.

Zu kaufen gesucht

wird ein gut verhältnisslos Hausgrundstück durch **Louis Albrecht, Sand 1.**

Familiengärten

sind zu verpachten. Näheres durch **C. Heuschkel, Lemar Str. 4.**

Haus mit Garten

wird zu mieten oder zu kaufen gesucht. An-erbietungen mit Preisangabe sofort unter **1100** an die Exped. d. Bl. **Schredder.**

2000—2400 Mk.

per 1. Januar 1902 auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres **Gottliebstr. 45.** Eine Wohnung für 60—65 Mark ist sofort zu beziehen. **W. Richter, Schächter Hof.** Wohnung, Stube, Kammer und Küche, für 80 M. jährl. zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Unteraltersburg 63.**

Die herrschaftliche I. Etage

Poststraße 6 ist April 1902 zu beziehen. **Schredder.** Ein kleines Logis im Hinterhaus für alleinstehende Frau kann sofort bezogen werden. **Weißenberg 4.** Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammer, Küche nebst Zubehör, ist sofort zu beziehen. Zu erfragen **Weißenberg 6.** Die I. Etage, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen **Steinstraße 2.** Eine Wohnung zu vermieten **Strothenstraße 3.** Eine Wohnung, bestehend in St., K. und S., sofort oder später zu beziehen **Schmalstraße 26.** Ein Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Januar zu beziehen **Unteraltersburg 16.**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Polizei-Verordnung, das Meldewesen betreffend.

1. Wer zum Zwecke des Umzugs seinen gewöhnlichen Aufenthalt aufgeben will, ist verpflichtet vor seinem Abzuge sich persönlich oder schriftlich auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- resp. Ortswortführer, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — abzumelden und anzugeben, wohin er zu beziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Abmeldebescheinigung erteilt. 2. Wer an einem Orte unteser Ver-

Haus-Verkauf.

Mein Haus **Dom 4** mit schönem Laden sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Robert Müller.**

3 Morgen Zuckerrüben

zum Roden sind zu vergeben **gr. Eigtstraße 15.**

Auktion.

Mittwoch den 2. October, von nachm. 2 1/2 Uhr an, versteigert in „Casino“ verschiedene Möbel, Hausgeräthe, Bilder u., sowie einen größeren Posten Cigarren. **Louis Albrecht,** Auctionator. **Haus-Verkauf.** Mein Haus **Dom 4** mit schönem Laden sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Robert Müller.** **3 Morgen Zuckerrüben** zum Roden sind zu vergeben **gr. Eigtstraße 15.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319011001-15/fragment/page=0007

In der Herberge zur Heimath, Hälterstraße 12 a, sind noch Wohn- und Schlafplätze an hier oder in der Umgebung arbeitende ledige Handwerkergehilfen, Arbeiter u. s. w. zu vermieten.
Preis pro Woche von 1,40 Mk. an; Frühstück mit Zubeh. pro Portion von 20 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung.
Gute kräftige Mittags- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigen Preisen verabreicht.
Die Herberge vermittelt auch Arbeit; Anfragen sind an den Hausvater Köhne zu richten.
Der Vorstand.

Zindenstraße 7
ist die 1. Etage zu vermieten u. zum 1. April n. Z. zu beziehen.
Kleines Logis, Stube und Kammer, für einzelne Leute passen, ist zu vermieten
gr. **Styrtstraße 7.**
Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und sofort zu beziehen. Preis 36 Thlr.
Brühl 2.

Zwei Etagen
Salleische Straße 21 b zu vermieten, eine der sofort u. eine der 1. Januar 1902 zu bez.
Mehlers **Comptoir Weichenauer Str. 2 a.**
Ein Logis in veränderungsbarer zu vermieten
Dammstraße 10.
Ein Logis, Stube und Kammer, für ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Hofenthal 1.

Gezette eine Etage, schöne Lage innere Stadt, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung zu vermieten (Preis 30 Thlr.)
Brühl 15.
Stube, Kammer, Küche und Zubeh. sofort oder später bezugsbar
Reife Wäner 16.
Familien-Logis und großer Hofplatz, Weststadt mit Feuerung zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.
Oberbreitstraße 22.

Ein Logis ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Hofenthal 11.
Satz 21 ein Logis October oder später zu vermieten. Mehreres
Reinigen 20.

Die 2. Etage
in meinem Hause **Gotthardtsstraße 39.** bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche mit Wasserleitung nebst Zubeh. ist zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen.
Fr. Reutel.

Ganze Etage
(auch getheilt), wenn möglich Garten, zum 1. April 1902 gefast. Offerten unter **G 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neumarkt 75 Stube, Kammer und Küche der sofort oder später bezugsbar zu vermieten.
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubeh., zu vermieten und 1. October zu beziehen (Preis 160 Mk.)
Anteilshaber 6 b.
Ein geräumiges Logis, 1. Etage, bestehend in 3 Stuben, K., K., mit Wasserleitung und allem Zubeh., an ruhige Leute zu verm. und sof. od. später zu bez.
Unteraltenburg 26.

Kleines 2. Stock. Wohnhaus.
Bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. sonstigem Zubeh., auf Wunsch mit Garten, ist zu vermieten, sowie eine **Wohnung** der sofort oder 1. Januar zu beziehen. Näh. bei
H. Brüning, Neumarkt.
Eine Wohnung, bestehend aus St., 2 K., Küche und Zubeh., sofort oder später zu beziehen
Weinberg 6.
Familien-Wohnungen, Stube, Kammer, Küche und Stall, zu 75 und 90 Mk. zu vermieten
Saalstraße 13.
Eine Wohnung zu vermieten u. 1. Jan. zu beziehen (Preis 38 Thlr.)
Wreitstraße 11.
Eine Familien-Wohnung ist zu vermieten
Häckerstraße 10.

Wilhelmstraße 4
ist die 1. Etage, 8 Zimmer, Badezimmer, Balkon, Garten, zu vermieten und 1. April 1902 zu beziehen. Näh.
Wilhelmstr. 3 a, 1. St.
Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Unteraltenburg 52.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu beziehen
Markt 16, 11.
zu vermieten
Styrtstraße 4, 1.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten
gr. Ritterstr. 26. dort.
Möbliertes Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension und auf Tage u. Wochen
Dammstraße 7.
Möbliertes Zimmer u. Schlafkammer
sofort zu vermieten
Gotthardtsstr. 29.



30 Stück
prima Weser-Marsch-Rühe und Färsen
sind heute bei mir zum Verkauf eingetroffen.
L. Nürnberger.

Rasier- und Frisier-Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen Tage
Neumarkt 53
noch ein Rasier- u. Frisier-Geschäft eröffnet habe. Ich werde bemüht sein, durch saubere, gute und ansehnliche Bedienung der geehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden und bitte, mich in meinem neuen Unternehmen glühend unterstützen zu wollen.
Merseburg, den 1. October 1901.
Vorsichtungsloos

Wilhelm Albrecht,
Feisener,
Neumarkt 53, Gotthardtsstr. 40.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in Frankfurt a. O. und Dresden versendet an Jedermann zu billigen Preisen Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak und Cigarren. Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden „An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz“ od. „An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins in Dresden od. Frankfurt a. O.“

Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Weichenauer Str. 16, b.
Freundlich möblierte Wohnung
auf Wunsch mit Mittagsstich zu vermieten und 1. October zu beziehen
Wäizerstraße 4, 1 Tr.

Eine ff. möblierte Stube
auch mit Schlafstube sofort zu beziehen.
W. Richter, Stadthof Hof.
Möblierte Wohnung
zu vermieten
Schmalstr. 5, 2 Tr.
Gut möbl. Zimmer
mit Schlafstube zu vermieten
Weichenauer Str. 3, III.

Möblierte Wohnung,
Stube und Kammer, sofort zu vermieten
Bronnstraße 4, 1.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Salleische Str. 9.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten
II. Unterstraße 17.
Möbliertes Zimmer
zu vermieten
Oberbreitstraße 10.

Ein secund. möbl. Zimmer u. 1. Flur zu vermieten, auf Wunsch mit voller Pension
Altenerburger Schulplatz 2, 2 Tr.
2 gut möbl. Zimmer
mit Pension zu verm.
gr. Ritterstr. 4, 1.
Freundliche Schlafstelle
offen
Burgstraße 10.
Freundliche Schlafstellen
offen
Oberburgstr. 1, 2 Tr.

Wohnung zum Preise von 60-75 Thaler zu mieten oder Wohnhaus zu pachten gesucht. Offerten unter **S G** an die Exped. d. Bl.
Ich habe mich am 1. October als Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer in Merseburg niedergelassen.
Meine Wohnung befindet sich im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Gaubert, gr. Ritterstr. 8.
Dr. med. J. Linke

Pa. Magdeb. Sauerkohl,
frische Sendung, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt
C. Tauch.

Hebamme Meyer
wohnt jetzt
Gotthardtsstr. 7.
Aschengruben
zu räumen,
sowie Einspännerfuhrer
nimmt an
A. Krehme, Leunaer Str. 5.

Ausgekämmtes Damenhaar
kauft
F. Lange, Neumarkt 21.
Heute Dienstag von 4 Uhr ab
frisch geräucherter Seringe.
K. Hennicke.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.
Für Damen- und Kinderkleider
empfiehlt sich eine Schneiderin
Unteraltenburg 27, 1 Tr.
Dudenauer Brifets und Dorf
feinere frei Haus, sowie alle Fabrik- (Schmitt- fuhren 22.) werden prompt ausgeführt.
Paul Naumann,
vorm. Wm. Krieg,
Fischerstrasse 10.

Landmann's Gesundheitsbrod
trifft Dienstag Abend frisch ein bei
Carl Rauch.
ff. Senf- und saure Gurken,
selbst eingelegt, empfiehlt
C. Tauch.

Welt-Panorama.
Die Ofteebäder.
Stettin, Swinemünde, Albed, Müsdrön, Heringsdorf, Salsbr., Insel Rügen.
Prachtvolle Weite.
Zur Zufriedenheit.
Mittwoch
Schlachtefest.
Karl Rudolph.

Hubold's Restauration.
Heute
Schlachtefest.
Siebers Restaurant.
Heute
Schlachtefest.
Heute
Schlachtefest.
E. Vogel, Sand 15.

Dieter's Restauration.
Mittwoch
Schlachtefest.
Dienstag
hansschl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Allein-Engros-Verkauf
für die Stadt Merseburg und Umgebung eines mit D. R. Patent versehenen großen Maschinen- artfels (sehr praktische Neuheit) an tüchtige Kraft sofort zu vergeben. Einige 100 Mark erforderlich. Offerten umgehend an Chiffre **F 5352** an Hausenfeld & Begler, A.-G., Stutigart, erbeten.

Verlangen Sie Stellung
wenn Sie schnell suchen, per Postkarte die Allgemeine Vacanzliste für das Deutsche Reich, Nürnberg 120. Chefs inseriren kostenlos.
20 Mk. tägl. Nebenverdienst leicht und anständige Arbeit, an **Industrie-Verke-Rossbach in Wolfstein** (Hohenfals) (Hildesheim).
Wer schnell u. billig **Str. 11** sind u. will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Befragungs-Liste“ in Eplingen.

Hausburichen
von auswärts leicht
C. F. Sperl's Conditorei.
Ein Hausmädchen
bei hohem Lohn sofort gesucht
Wühlengut Oberenna.

Verwalter, Volontaire, Oeconomie-Belehrte, Hof- und Feldausseher, Hofmeister, Gärtner, Diener, Kutcher, Schärer, Oberjäger, Landwirthschaftsleiter, Scholaren finden Stellung durch das **Landwirthschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Halle a. S., Markt- platz, Rothen Thurm, Abth. 5.**
Berg- und Ied. Kreuze, Oefen- und Kupf- filterer, Mädchen finden kostlose Stellung.
D. D.

Suche per sofort ein sauberes Dienstmädchen oder eine Anwartsung für den ganzen Tag.
Wanzenhans Schlesinger, Neumarkt 11.
Ein unabhängiges, zuverlässiges
Mädchen zum Wegegehen
gesucht. Wo? hat die Exped. d. Bl.
1 gewandtes Stubenmädchen,
im Wasen u. Küchen erfahren, wird per 1. Oct. nach Weimar gesucht. Näheres zu erfragen
Cherubstraße 6, 11.

Vermischtes.

(Ein 101jähriger Laubhummel.) Die älteste Person in der Gegend von Aachen ist der Landwirt...

(Der Pflanzhändler in der Kaiserstraße.) Der als Förderer der bühnen Künste bekannt ist, hat...

(Das Diner englischer Spionierschüler.) In England sind zwei deutsche Maschinenbauingenieure...

(Wegen großer Vorkommen.) Die beiden jungen Mädchen, die zum ersten Male...

(Wanniger Park.) In der Nähe von Groß wurde ein 12jähriges Schindelhaken...

(Der Banier S. Lud.) Das Mädchen hat sich im Jahr erkrankt; die Leiche wurde am Freitag...

(Ueber den Stand der Typhus-Epidemie in Gelsenkirchen.) In Gelsenkirchen ist die Typhus-Epidemie...

(Ernte in Vorderindien.) Die „Times“ meldet aus Simla: Während der letzten drei Tage...

(Ausgleichung.) Von der Internationalen Ausstellung für Feuerkunst...

(Ein alter Winger.) Ein alter Winger, der aus dem Rheinlande eines Wingers...

Menschen, Fieber und Hunden lag auch der alte Winger...

Fahrplan vom 1. October 1901.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4 II. 28 M. (D.-Schnell), 1.-2. Kl., 5 II. 6 M. ...

Anfuhrlinie:
Halle-Berlin: 12 II. 22 M., 3 II. 44 M. (Schnellzug), 4 II. 45 M. ...

Nach Weisenfels: 3 II. 40 M. (D.-Schnell), 1.-3. Kl., 10 II. 42 M. ...

Anfuhrlinie:
Corleha-Leipzig: 4 II. 20 M. (D.-Schnellzug), 4 II. 26 M. ...

Merseburg-Mücheln.
ab Merseburg: 656 1050 949 618 520
Niederbuna 706 1101 928 622 522

Mücheln-Merseburg.
ab Mücheln: 457 835 1156 345 705
Lützenburg 506 829 1201 355 711

Merseburg-Schaffstädt.
ab Merseburg: 650 1052 954 620
Knappenburg 704 1103 928 622 522

Schaffstädt-Merseburg.
ab Schaffstädt: 456 835 1156 345 705
Großgörsdorf 506 829 1201 355 711

Uebersicht der Benutzung der Eisenbahnlänge zu Postbeförderungen vom 1. October 1901 ab.

Richtung von Merseburg nach Halle.
Aug Nr. 2083: 3 II. 5 M. Vorm. Postwagen. - Bringt nur Pakete...

Richtung von Merseburg nach Weisenfels.
Aug Nr. 210: 3 II. 40 Min. Vorm. Eine Postwagen. - Bringt nur in geschlossenen...

Richtung von Merseburg nach Mücheln.
Aug Nr. 622: 6 II. 45 M. Vorm. Postwagen. - Nimmt jede Art von Postsendungen...

Richtung von Mücheln nach Merseburg.
Aug Nr. 621: 4 II. 57 M. Vorm. an Merseburg 5 II. 48 M. Vorm. Eine Postwagen...

Richtung von Merseburg nach Schaffstädt.
Aug Nr. 841: 6 II. 50 M. Vorm. Postwagen. - Nimmt Postsendungen jeder Art...

Richtung von Schaffstädt nach Merseburg.
Aug Nr. 842: 4 II. 55 M. Vorm. an Merseburg 5 II. 53 M. Vorm. Eine Postwagen...

Anmerkung. Bei den Eisenbahnen eine Postwagen können nach 1200 Jahre...

Gang der Landposten des Kaiserlichen Postamts in Merseburg.

1) Landpostamt mit Personbeförderung nach Jüchen am 7. U. Vorm. am Jüchen am 12. U. 30 M. Vorm. ...

Der einzig vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

und auch der beste Kaffee-Zusatz ist Kathreiner's Malzkaffee! Er schmeckt in beiden Fällen ausgezeichnet und das ist der Grund, warum er sich bei Hoch und Nieder so beliebt gemacht hat.

Gewinn-Ziehung nächste Woche

30 Pf. extra, empf. die General-Agentur von **Leo Wolf**, Königsberg i. Pr. Kanfstr. 2, sowie hier d. S. **Carl Brendel**.

der Königsberger Thiergarten-Lotterie: Gew.: 45 erstl. Herren- und Damen-Fahrräder, Anlaufspr. 11 250 Mk., 1555 Gold- u. Silbergew. I. B. v. 18750 Mk., Loose je 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Bookporto u. Gewinnliste

Geschäfts-Anzeige.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich von Dienstag den 1. Oct. d. J. ab

die Bäckerei

der Frau Wittwe Meyer hier, große Sirtisstraße 13,

käuflich übernommen habe und bitte ich, das meiner Vorgängerin bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Ich werde stets bemüht sein, meine Kundschaft reell und aufmerksam zu bedienen und immer nur gute und schmackhafte Waare zu liefern.

Hochachtungsvoll

Bernh. Dornwass,
Bäckermeister.

Bei Aufgabe meines Geschäfts sage ich allen meinen werthen Kunden nochmals verbindlichsten Dank und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger, Herrn Bäckermeister Bernhard Dornwass, gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ww. Lina Meyer.

Saljo-Zahnerème,

das Beste für die Zähne, sowie

Saljo-Hauterème,

das Beste für die Haut, in Tuben à 60 Pf. zu haben in Merseburg bei

Wilh. Albrecht, Friseur, Gottwardstr.
Ed. Witzel, Friseur, Gottwardstr.

Ohne meine Preisliste über Frauenschutz sollte kein Ehepaar sein. Versandt grat. u. fr. Lehrs. Buch hierüber statt 1,70 M. nur 70 Pf. **R. Oschmann**, Konstanz, D. 62

Winteräpfel

in schöner großer, sowie in guter, haltbarer Waare empfiehlt

O. Schumann,
Unteraltenburg, Winkel 6.

Weintrauben,

Ballnüsse und Quitten

empfiehlt **C. Heuschkel,**
Reinhardt Str. 4.

Zollinhalts-Erklärungen

fällt vorzüglich die Buchdruckerei von **Th. Rössner**, Delambe 5.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Flechtdecken

nach Maß, solide Arbeit, aus nur reinen Leinwandstoffen, zum Belegen von Stimmern, Sophas, sowie zur Benutzung als Feuertücher, mächtig feuertauglich und empfiehlt

Hermann Schmidt,
Delzenbe 13 (Berfplatz).

Thüringer Kunstfärberei u. chem. Wascherei Königsee
Soflieferanten. Mehrfach prämiert. Anerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend). Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
Annahmestelle und Muster bei **Franz Lorenz, Merseburg**, H. Ritterstr. 2, Ecke Entenplan.



Regelmäßiger Kartoffel-Verkauf

in 1/4, 1/2 und 1/4-Centnern.

Eduard Klaus.

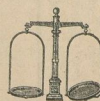
Scherer's Pepsin-Crem
nach Vorstell vom Geh. Rath Professor Dr. O. Zehreid, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverklebung, die folgen der Unregelmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Kindern zu empfehlen, die untere Verdauungs- und ähnliche Beschwerden an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/4 Fl. 3 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.
Scherer's Grüne Apothek, Charlotten-Str. 16, Berlin N.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Scherer's Pepsin-Crem.

Neue geschmackvolle Sammet- u. Seidenbesätze

Billigste, streng feste Preise!
Theodor Freytag,
Merseburg, Postmarkt 1.

Für die Eichungs-Revisionen

empfiehlt sich zum Repariren v. Waagen und Neulieferung von Waagen und Gewichtsen aller Art



A. Dresdner,
Waagenfabrik,
Merseburg, Weiße Mauer 12.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

German. Fischhandlung.

Fisch auf Eis: Schellfisch, Seehecht, Zander, Schollen, Cabeljan, Wüdlinge, Flundern, Aale, Lachslinge, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinen, Fischconserven, Citronen

empfiehlt **W. Krähler.**
Prima Sauerkohl
2 Pfund 15 Pf. empfiehlt **Otto Classe.**

Bisitenkarten und Verlobungs-Anzeigen
in geschmackv. Ausführung zu billigsten Preisen.
F. Karius, Brühl 17.

In wenig Tagen!
Ziehung 12., 14., 15., 16. October
Allerh. genehmigt 183 150 Loose.
Königsberg Geld-Lotterie
Loose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra.
62 10 Geldgewinne, ohne Abzug Mk.
190000
Hauptgewinne: Mark
50,000
20,000
1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 25 = 19000
5000 à 8 = 34000
Loos-Versand durch General-Dabit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 8
Telegr.-Adr. Glücksmüller.

Für Magenleidende, Wöchnerinnen, Kranke, Blutarmer, Fleischlosigste und hochbetagte Leute ist

Landmann's Gesundheitsbrod

das am Besten bekömmlichste Genussmittel. ff. Tafelbrod für jeden Familienkreis. Nur allein zu haben bei

Carl Rauch.

Gesellschaft erlanbt!
Nächste Ziehung 15. October.
Jährlich 12 Gewinnzuehungen mit abwechselnd Haupttreffer in Mk. 300 000, 180 000, 120 000, 90 000, 45 000, 30 000 zc. zc.
Jedes Loos ein Treffer, bieten die aus 100 Mitgliedern besteh. Geseellschaft.
Monatlicher Beitrag 4 Mk. pro Antheil und Zuehung.
Offerten zu richten an **Schwerla & Co., München 36, Nr. 297.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7¹/₂ Uhr.
Telephonschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsboten,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 230.

Dienstag den 1. October.

1901.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Eigenartige

„nationale Wirtschaftspolitik“.

Recht anschaulich schildert der Abg. Gothein
in dem „Greifsw. Tageblatt“ die Hohlheit der an-
gebotenen „nationalen Wirtschaftspolitik“, indem er die
Küsterwirkung der benötigten höheren Futtermittel-
zölle auf die heimische Viehzucht darlegt. Bekanntlich
liegt der Schwerpunkt der deutschen Landwirtschaft
in der Viehzucht. Nach den Erhebungen
des deutschen Landwirtschaftsrates kamen von deren
Einnahmen aus dem Verkauf selbstgezeugter Produkte
auf Getreide nur 26,4 v. H., auf Tiere und tierische
Produkte dagegen 49,6 v. H.; in den kleineren
bäuerlichen Wirtschaften ist der Anteil der letzteren
natürlich noch bedeutend höher. Gothein stellt eine
Berechnung auf, mit welcher Summen die einzelnen
Futtermittel durch die Futtermittelzölle belastet werden
und gelangt dabei zu folgendem Gesamtergebnis:
mindestens 120 Millionen Mark, wahrscheinlich
auf viel mehr, ist das zu veranschlagen, um was
durch die im Zolltarifentwurf enthaltenen Sätze die
Viehzucht belastet wird; da dieselbe ganz überwiegend
in den Händen der kleinen Grundbesitzer
ruht, so ist das ein recht eigentümlicher Schlag, den
man dem Bauern zu Teil werden läßt. Aber
freilich: er wird ja reichlich entschädigt durch die
Erhöhung der Viehzölle; von dem enormen Pferde-
zoll haben die meisten zwar nichts, denn sie züchten keine
Pferde, müssen sie im Gegenteil kaufen, also auch
dadurch werden sie belastet. Auch die Milchwirth-
schaften betriebe, die frischmelkende Kühe kaufen und die
ausgemolkene verkaufen, kommen schlecht weg, zumal
der Verkauf von Milch und Butter ihre Haupt-
einnahmequelle ist; aber die, welche Vieh züchten und
müssen, haben doch wenigstens Vorteil davon. . . .
Dem Bauern wird also durch den Zolltarif die
Milchwirtschaft vertheuert und der Absatz
beschränkt, sein Betrieb unrentabel gemacht,
und da verkauft er schließlich an den benachbarten
Großgrundbesitzer, der bei hohen Getreidepreisen ja
das größte Interesse hat, seinen Voth zu erweitem;
der Bauer aber wandert wie in früheren Perioden
hoher Getreidepreise nach Amerika aus, kauft sich
dort billiges Land und macht unserer deutschen
Landwirtschaft Concurrenz, und dann
müssen die Zölle weiter erhöht werden, bis die Preise
so hoch sind, daß auch die anderen Consumenten nach
Ländern mit billigen Lebensbedingungen auswandern.
Und das nennt sich „nationale Wirtschaftspolitik“!

Politische Uebersicht.

Südafrika. Lord Kitchener trägt sich mit
Rücktrittsgedanken. Zwar erklärt das offiziöse
„Reutersche Bureau“, daß die von den „Daily News“
verbreitete Meldung über die angebotene Demission
Lord Kitcheners vollständig unbegründet sei, allein auf
dieses Dementi ist nicht all zu viel zu geben. Man
vergleiche damit, was die Londoner „Ball Mall
Gazette“ zu dem Fall schreibt. Die „Ball Mall
Gazette“ meldet in ihrer letzten Ausgabe vom Freitag,
Lord Kitchener habe vertrauenswürdigere Duell,
Lord Kitchener finde seine Hände mehr
oder weniger gebunden und mache, da ihn
nicht gestattet werde, jedes zweckmäßige Mittel zur
Beendigung des Krieges zu versuchen, seine
Stellung zum Gegenstände ernstlicher
Erwägung. Kitchener wüßte die Verhängung

der Todesstrafe über Rebellen anstatt Gefängnis-
strafen von geringer Dauer, welche nur zur Ge-
müthung des Aufstandes dienen; auch verlange
er neue, ausgebildete Truppen und die
Verkümdigung des Standrechts in Kap-
stadt und an anderen Orten. Das Blatt
meldet im Anschluß hieran, der König habe am
Donnerstag eine erste Unterredung mit dem Kriegs-
minister Brodrick über den Stand der Dinge auf dem
Kriegsschauplatz, auch im Hinblick auf die Frage
der Rekrutierung und der Verwendung der Yeomanry
gehabt. Es sprächen Anbeutungen dafür, daß bald
durchgreifende, das Heer betreffende Reformen,
bekanntgegeben werden; die Arbeit des jetzigen
Augenblicks sei die Vorbereitung umfassender Ver-
stärkungen für den Fall des Bedürfnisses. —
Beständen sich diese Verhandlungen, so darf man sehr
neugierig sein, wie sich diese Differenzen zwischen
Kriegsamt und Oberkommando in Südafrika lösen
werden. Noch neugieriger aber darf man auf die in
Aussicht gestellten „Reformen“ im Heereswesen sein.
Hier wird wohl alle Liebeshühn umsonst sein, da es
an der ersten Vorbedingung, nämlich brauchbarem
Soldatenmaterial, gänzlich mangelt. Das Lord
Kitchener mit seinem Mismut über die Fallsch-
rekuten nicht zurückgehalten hat, die ihm das
Kriegsamt als Ersatz nach Afrika schickte, ist ja
bekannt. — Ueber neue Kämpfe im Norden des
Kriegsschauplatzes meldet Lord Kitchener vom
Donnerstag: Die Forts Itala und Pieters an der
Grenze des Zululandes wurden gestern von den
Buren, angeblich unter Voßha, angegriffen. Die
Besatzungen der Forts schlugen nach heftigem Wider-



... großen
... der Grenze
... nach einer
... Tageteil
... in dem
... den; bei
... zurück.
... —
... Buren-
... Reutersche
... er meldet,
... geht wegen
... bewaffneter
... stehender
... tige in die
... wie andere
... bekannte
... machte
... e-Freis-
... ka ver-
... ollen nach
... Bur.“ in
... g unter-
... ame ein-
... Budapest,
... all am
... Fürsten
... geschossen
... worden war, soll nach einem amtlichen Telegramm
des Wali von Stutari durch Unvorsichtigkeit hervor-
gerufen worden sein. Zwei Personen hätten Flinten-
schüsse abgefeuert und dabei „zufällig“ den monte-
negrischen Dampfer getroffen. Ein merkwürdiger
Zusatz!
Berlin. Um dem russischen Einfluß in
Persien entgegenzutreten, werden die Engländer es
mit dem Bau einer Eisenbahn versuchen. Die
„Times“ meldet aus Simla vom Freitag: Die Re-
gierung genehmigte die Tractatensarbeiten für die
Eisenbahn von Quetta (Bludschistan) nach
Ruschi längs des neuen Handelsweges im Osten
Persiens. Eine Anzahl Ingenieure ist zu diesem
Zweck angestellt worden. Es bedeutet das einen
wichtigen Fortschritt, da der neue Seidenweg aus
erhebliche strategische Wichtigkeit besitz. — Im
persischen Olf hat sich jüngst ein interessanter

Zwischenfall abgespielt. Der „Times“ wird aus
Bombay gemeldet: Nachrichten aus Buschir vom
16. September bezüglich des Vorgehens des eng-
lischen Kreuzers, welcher die Landung türki-
scher Truppen in Koweit verhinderte,
besagen, daß die vermutlich unter dem Befehl von
Oschem Pascha stehenden Truppen sich in Bassorah
versammelten. Der Schekh Mabarak berichtet, er habe
den Wali von Bassorah empfangen, der ihm ersuchte,
das Einlaufen britischer Kriegsschiffe und Dampfer
zu verhindern. Der Schekh Mabarak habe dies
abgelehnt.

Staaten. Aus Schanghai meldet vom Freitag
das „Reut. Bureau“: Bei der chinesischen Regierung
findet das Angebot Russlands günstige Auf-
nahme, das Verlang-Geschwader für 5
Millionen Rubel, die von der an Russland
zu zahlenden Entschädigung abgezogen
werden sollen, anzunehmen. Das Geschwader
besteht aus drei schnellen Kreuzern, vier Torpedoboot-
zerstörern und einigen Kreuzern dritter Klasse. —
Somit kommt Russland neben dem Gewinn der
Mandschurei auch noch billig zu einer erheblichen
Verstärkung seines ostasiatischen Geschwaders. Da
werden die Engländer Augen machen! — Vom
chinesischen Hof wird dem „Standard“ aus
Schanghai berichtet: Meldungen aus Singapur
zufolge werde die Kaiserin-Witwe nach der
Ankunft des Hofes in Kaifeng zu den Thronerben
Pu-Tschyn enterben, weil er einen ver-
schwenderischen Lebenswandel führe.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Wie verlautet, wird der
Kaiser auf der Rückreise von Rominten am
1. October nochmals in Danzig eintreffen und dem
kommandirenden General des 17. Armecorps,
v. Lenge, zu dessen an diesem Tage stattfindenden
50-jährigen Militärdienstjubiläum persönlich seine
Glückwünsche darbringen. Für den hochverdienten
Buren-
General, der erst kürzlich durch die Belichtung des
Schwarzen Adlerordens ausgezeichnet wurde, soll dem
Vornehmen nach an seinem Ehrenlage noch eine weitere
kaiserliche Auszeichnung in Aussicht stehen. — Der
Kaiser hörte Sonnabend früh im Jagdschloß Rominten
den Vortrag des Staatssekretärs von Lippig und
daran anschließend den Vortrag des Chefs des
Marinecabinetts, Freiherrn v. Senden-Bibran. Bei
der Abendpforte wurde vom Kaiser ein kapitaler
Stechender erlegt. — Der Gesundheitszu-
stand der Kaiserin ist zur Zeit kein besonders
guter. Die hohe Frau hat in Rominten zwei Tage
lang das Bett hüten müssen und ihres leidenden Zu-
standes wegen ihren dortigen Aufenthalt auch um
einige Tage verkürzt. Im Neuen Palais hat die
Kaiserin am Freitag, dem Tage ihrer Ankunft dort-
selbst, nach einer Localcorrespondenz sofort den Director
des kaiserlichen Instituts für Frauenarbeiten und
Geburtshilfe, Professor Dr. Döbhausen aus Berlin,
consultirt. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß
das Uebel bald gehoben sein wird. — Das „Berl.
Tagebl.“ will gegenüber der obigen Meldung von
Prof. Döbhausen selbst erfahren haben, daß er von
der Kaiserin nicht consultirt worden ist.

— (Ueber einen Unfall des Admirals
v. Senden-Bibran) wird der „Voss. Ztg.“ aus
Breslau berichtet. Darnach hat sich der Chef des
Marinecabinetts im Jagdrevier seines Bruders bei
Schloß Reichst im Kreise Haynau, als er aus
einem neuen Jagdgewehr den ersten Schuß abgab,
an der linken Hand verletzt. Das Gewehr zerplatzte.
Die Folgen des Unfalls dürften bereits behoben sein,
denn nach dem „Reichsan.“ ist der Chef des Marine-
cabinetts am Sonnabend Morgen vom Kaiser in
Rominten zum Vortrag empfangen worden.

— (Die chinesische Sühnegesandtschaft.)
an deren Spitze Prinz Tschun, der Bruder des
Kaisers von China, steht, hat am Sonntag Abend
von Berlin die Heimreise angetreten. Dem scheidenden